

# Leipzig von Morgen

## – Ideen für eine erfolgreiche Stadt der Zukunft –

Unsere Stadt Leipzig war schon immer durch das Engagement ihrer Bürger geprägt und ist stets durch dieses gewachsen. Nach Jahren des stetigen Rückgangs der Einwohnerzahl, wächst Leipzig erneut und das stellt uns vor große Herausforderungen.

Gerade für junge Menschen, für Studenten, für junge Arbeitnehmer oder erwerbstätige Familien scheint unsere Stadt besonders attraktiv und das ist auch gut so! Aber gerade dieses Wachstum, insbesondere im niedrigeren Alterssegment bewegt uns dazu, im nun folgenden Umfang über aktuelle Probleme oder künftige Chancen unserer wunderschönen Stadt Leipzig nachzudenken und nicht nur Utopien zu entwickeln, sondern konkrete Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

### Jugend

Die Stadt Leipzig ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen und wächst weiter. Neben der Gruppe der älteren Menschen steigt dabei der Anteil junger Menschen besonders an. Als Vertreter der jungen Generation in unserer Stadt sehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, den konkreten Anliegen dieser jungen Menschen Gehör zu verschaffen und ihre aktive Teilhabe an der Stadtgesellschaft bzw. Einbindung in Entscheidungen der Stadtpolitik zu fördern. Die Wahrnehmung und Wertschätzung dieser Generation, die in wenigen Jahren die Geschicke der Stadt Leipzig bestimmen wird, muss sich in finanziellen und politischen Entscheidungen ausdrücken.

Dazu muss der Transfer der vielfältigen Formen der Jugendbeteiligung und Partizipation im vorpolitischen Raum in den Prozess der politischen Entscheidungsfindung besser gestaltet werden. Das hektisch konzipierte und von verschiedenen Vorstellungen der politischen Parteien zu seiner Rolle und seinem Stellenwert gezeichnete, sogenannte Jugendparlament ist dazu völlig ungeeignet. Durch sein überhöhtes Selbstverständnis und seine mangelnde Reichweite bewegt es sich irgendwo zwischen Unsichtbarkeit und Bedeutungslosigkeit. Weder sind klare Strukturen noch eine Zielrichtung, ein Markenkern, ein öffentlichkeitswirksames Projekt erkennbar.

Wir haben daher folgende Verbesserungsvorschläge erarbeitet:

1. Fraktionsbildung zulassen
2. Legislaturperiode auf ein Jahr verkürzen
3. feste Wahltag
4. intensivere Öffentlichkeitsarbeit an Schulen und in Jugendclubs
5. stärkere Einbindung der Schulen und Lehrer bei der Kommunikation über das Jugendparlament
6. klare Definition der inhaltlichen Befugnisse des Jugendparlaments und -beirats

Mittelfristig sollte der Jugendbeirat abgeschafft und das Jugendparlament als ggü. dem Stadtrat antragsberechtigtes Gremium anerkannt werden. So ist der Jugendbeirat nur ein Hilfsmittel, um den Vorgaben der Sächsischen Gemeindeordnung (SächsGemO) gerecht zu werden. Daher müsste im Vorfeld der Abschaffung des Jugendbeirats diese dementsprechend geändert werden.

Die Interessenvertretung junger Menschen in dieser Stadt ist auch eine viel zu große Aufgabe für dieses eine Gremium. Denn diese wird neben den Parteijugendorganisationen durch eine Vielzahl freier Träger, Verbände und Initiativen geleistet. Die Ausstattung der freien Träger der Jugendhilfe mit den

49 nötigen Ressourcen, damit diese ihre Arbeit beibehalten und entsprechend der Zunahme junger  
50 Menschen ihre Angebote ausbauen bzw. neue schaffen können, sollte daher eine klare Priorität im  
51 Handeln der Stadt darstellen.

52 Die Auffassung, dass es sich bei dieser Förderung um eine Aufgabe handelt, an der zugunsten anderer  
53 Bereiche gespart werden kann, führt über lange Sicht zu Defiziten bei Demokratiebildung und  
54 Partizipation, ehrenamtlichem Engagement und Identifikation mit der Stadt Leipzig bzw. ihren  
55 demokratischen Institutionen. Außerdem entfaltet die Jugendhilfe neben den zahlreichen  
56 Sportvereinen eine unentbehrliche präventive Wirkung durch ihre soziale Funktion sowie kreative,  
57 sportliche, spielerische und Bildungsangebote. In der Jugendhilfe muss jedoch der Grundsatz gewahrt  
58 bleiben, dass die Stadt innerhalb der Jugendhilfeplanung die Bedarfe ermittelt und festlegt, nicht die  
59 Träger der freien Jugendhilfe selbst.

60

61 Im Haushalt der Stadt Leipzig nimmt das Dezernat 5 mit Abstand den größten Umfang ein. Dies liegt  
62 zum einen daran, dass innerhalb unseres föderalen Systems viele den Kommunen übertragenen  
63 Aufgaben in den Bereich Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule liegen. Dies liegt aber andererseits  
64 auch daran, dass bei einigen Haushaltstiteln in den vergangenen zehn Jahren eine exponentiell  
65 anwachsende Steigerung zu beobachten ist, die nicht allein durch das Bevölkerungswachstum der  
66 Stadt Leipzig erklärt werden kann. Insbesondere im Bereich der wirtschaftlichen Jugendhilfe, konkret  
67 bei den Hilfen zur Erziehung, erreichen die Ausgaben mittlerweile astronomische Höhen.

68 Als Junge Union setzen wir uns natürlich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche Unterstützung durch  
69 die Jugendhilfe erfahren, wo ihr Wohl oder ihre Entwicklung gefährdet sind. Gleichwohl muss der Staat  
70 die Ursachen ermitteln und angehen, d.h. Eltern fördern und befähigen, dass sie diese Aufgaben selbst  
71 wahrnehmen können, statt nur die Symptome zu behandeln.

72

73 Daher fordert die Junge Union Leipzig:

- 74 • die Reform des Jugendparlamentes hin zu einem Gremium mit klaren Regeln und Befugnissen.
- 75 • den Schwerpunkt der Jugendhilfe auf präventive Angebote sowie Familienbildung zu legen.

76

77

## 78 **Bildung**

79

80 Das Recht auf Bildung ist eines der wichtigsten Grundrechte, die wir in unserem Land besitzen. Bildung  
81 legt die Grundlage eines jeden Einzelnen und zudem auch der Gesellschaft. Damit dies gelingt  
82 brauchen wir gute Rahmenbedingungen. Diese müssen in vielen Bereichen erst noch geschaffen  
83 werden. Aufgrund des schnellen Wachstums unserer Stadt stehen wir vor großen Herausforderungen  
84 unter anderem im Bereich des Schulbaues und der Digitalisierung.

85

86 Natürlich verstehen wir daher auch die Problematik, schnell und bezahlbar Schulplätze zur Verfügung  
87 zu stellen. Wir müssen gewährleisten, dass alle Schüler einen Schulplatz zur Verfügung haben. Dies  
88 bedeutet den schnelleren Bau von Schulen bzw. Rekonstruktion einiger Schulen. Dennoch können wir  
89 allzu große Unterschiede in der Bausubstanz unserer Schulen und Kitas nicht akzeptieren. Daher  
90 müssen die Kitas und Schulen in einen gleich hohen baulichen Zustand gebracht werden. Wir brauchen  
91 Schulen, in denen man gerne lernt.

92 Schulen benötigen eine Digitalisierungsoffensive. Damit die Schüler für das spätere Berufsleben  
93 vorbereitet sind, ist der richtige Umgang mit der neusten Technik von großer Bedeutung. Die  
94 Grundlagen müssen in der Schule gelegt werden. Dafür bedarf es der umfassenden und Ausstattung  
95 aller Schulen mit dem nötigen Equipment sowie die Vorbereitung der Lehrkräfte auf die Digitalisierung.  
96 Die Inklusion von Schülern mit Behinderungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir wollen dafür sorgen,  
97 dass Kooperationen zwischen Förderschulen und Schulen des allgemeinen Schulbetriebs intensiviert

98 werden. Dort wo es möglich ist, sollten diese Schulen auch in der Form eines Schulcampus  
99 zusammengefasst werden. Weiterhin muss die Möglichkeit bestehen, Schüler mit besonderem  
100 Förderbedarf an einer entsprechenden Förderschule mit geringem Klassenteiler und optimalen  
101 Bedingungen zu unterrichten.

102 Außerdem sind Schulcampus auch aus anderen Gesichtspunkten sinnvoll. So gibt es gemeinsam  
103 nutzbare Angebote, wie Turnhallen und Mensen, die dementsprechend besser instandgehalten und  
104 eine bessere Qualität aufweisen können, als wenn jede Schule ihre eigene Turnhalle oder Mensa  
105 unterhält. Außerdem lernen sich so die verschiedenen Generationen und Schüler verschiedener  
106 Schulformen besser kennen.

107 Darüber hinaus ist das Programm der Schulsozialarbeiter nicht nur an Oberschulen, sondern an jeder  
108 weiterführenden Schule des allgemeinen Schulbetriebs, also auch an Gymnasien, angeboten werden.  
109 Denn auch Schüler von Gymnasien sind nicht frei von emotionalen, familiären oder vom Freundeskreis  
110 ausgehenden Problemen, mit denen sich die Schulsozialarbeiter auseinandersetzen sollen.

111

112 Daher fordert die Junge Union Leipzig:

- 113 • die Rekonstruktion, Renovierung sowie den zügigen Bau von Kitas und Schulen.
- 114 • den Anschluss aller Leipziger Schulen an das schnelle Internet sowie freies W-LAN an jeder  
115 Schule.
- 116 • die Weiterbildungen der Lehrer im Bereich der Digitalisierung.
- 117 • die Beibehaltung der Förderschulen sowie eine intensivere Verknüpfung dieser mit dem  
118 allgemeinen Schulbetrieb.
- 119 • die Schaffung von Schulcampus, wo dies möglich ist.
- 120 • das Angebot von Schulsozialarbeitern auch an Gymnasien.

121

122

## 123 **Sport**

124

125 Leipzig ist die Heimatstadt des Sports. Unsere Stadt hat eine über 200-jährige sportliche Geschichte  
126 und wurde durch eben jene bis heute sehr geprägt. Ob es der 1954 gegründete SC DHFK Leipzig, dessen  
127 Sportler u.a. in den Sportarten Leichtathletik, Rudern, Handball und Radsport rund 100 olympische  
128 Medaillen und über 130 Weltmeistertitel errungen haben, die Gründung des DFB im Jahr 1900, der  
129 erste Deutsche Fußballmeister VfB Leipzig, der Fußball Erstligist RB Leipzig oder der in ca. 400 Leipziger  
130 Vereinen angebotene Breitensport ist, der Sport ist aus Leipzig nicht mehr wegzudenken, lässt die  
131 Stadt aufblühen und macht sie attraktiv, genau deshalb sollte er auch umfangreich gefördert werden.  
132 Von dieser einzigartigen Geschichte soll auch das neue Leipziger Sportmuseum, welches wir fordern,  
133 berichten.

134

135 In Leipzigs Sportvereinen, welche ca. 92.000 Mitglieder zählen, werden insgesamt rund 115  
136 verschiedene Sportarten angeboten. Für diese große Anzahl an Sportbegeisterten gibt es momentan  
137 insgesamt ungefähr 400 kommunale Sporthallen, Schwimmbäder, Fußballplätze, Tennisplatzanlagen  
138 und Bootshäuser sowie eine Radrennbahn, Parks, die zum Joggen einladen oder die Leipziger  
139 Neuseenlandschaft, welche vom Inline-Skaten über das Kanufahren bis zum Windsurfen viele  
140 Sportangebote bietet. Des Weiteren verfügt unsere Stadt über einen Olympiastützpunkt und zwei  
141 Sportschulen, welche zur Förderung des Leistungssports vorgesehen sind und deren Standorte unserer  
142 Stadt definitiv erhalten bleiben müssen.

143

144 Leipzig ist eine rasant wachsende Stadt mit fast 582.000 Einwohnern, Tendenz steigend, daraus leitet  
145 sich der Bedarf zum Ausbau schon bestehender bzw. zum Bau neuer Sportstätten ab. So zum Beispiel

146 zweier Schwimmhallen, welche im „Sportprogramm 2024“ der Stadt Leipzig, welchem in den Ansichten  
147 zum Neu- und Ausbau sowie der Förderung des Freizeit- und Breitensports, Leistungs- und  
148 Behindertensports sowie Sports im öffentlichen Raum grundsätzlich zuzustimmen ist, zugesichert  
149 werden und deren schnellstmöglicher Bau aus eben genannten Gründen zu unterstützen ist. Ebenfalls  
150 dringen notwendig ist die Sanierung und ggf. der Neubau von Schulsportstätten, damit ein  
151 lehrplangerechter Sportunterricht stattfinden kann.

152

153 Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Ehrenamt. Etwa 6.000 Trainer und Trainerinnen, ohne diese Sport  
154 in organisierter Form undenkbar wäre, engagieren sich freiwillig in Leipzigs Sportvereinen. Bei einer  
155 wachsenden Bevölkerung ist es nur denklogisch, dass künftig mehr Ehrenamtliche in den Vereinen  
156 benötigt werden, folglich ist der Anerkennung, Motivation und Neugewinnung ehrenamtlicher  
157 Vereinsmitarbeiter große Aufmerksamkeit zu schenken.

158

159 Laut dem „Sportprogramm 2024“ beläuft sich der Gesamtmehrbedarf in der Sportförderung (ohne  
160 OSP-L-Förderung) im Zeitraum von 2016–2024 auf 440.000,00 €, d.h. jeder Verein bekommt 20 Euro  
161 Förderung pro Mitglied. Diese Summe ist groß, aber dennoch erforderlich, denn Sport dient u.a. der  
162 Erziehung und Bildung, Gesundheitsförderung und Prävention, der sozialen Integration sowie Inklusion  
163 im Sinne gleichberechtigter und selbstbestimmter Teilnahme, fördert Projekte für sozial  
164 Benachteiligte, Menschen mit Behinderungen sowie für Migrantinnen und Migranten und Senioren –  
165 kurz, Sport ist gesund, verbindet und steigert die Lebensqualität.

166

167 Ein letzter Punkt betrifft den E-Sport, als in Deutschland eher umstrittener Sektor des Sports ist diese  
168 Sportart noch nicht im Leipziger Sportprogramm zu finden. Jedoch gibt es einige in Leipzig beheimatete  
169 Vereine, der E-Sport ist im Aufstreben und mit Blick auf die Zukunft, in welcher E-Sports definitiv eine  
170 Rolle spielen werden, gilt es auch diese Sportart im Freizeit- und Leistungsbereich zu unterstützen und  
171 zu fördern.

172

173 Daher fordert die Junge Union Leipzig:

- 174 • einen Standpunkt für ein neues Sportmuseum am ehemaligen Schwimmstadion.
- 175 • die Erhaltung eines dauerhaften OSP-Standpunktes in Leipzig.
- 176 • die Sanierung bestehender Sportstätten.
- 177 • die Entwicklung von Sportstätten hin zu modernen Begegnungssportstätten für  
178 unterschiedliche Sportarten, wie z.B. bei der Radrennbahn.
- 179 • eine umfangreiche Förderung des E-Sport in Leipzig.

180

181

## 182 **Kultur**

183

184 Es gilt, kreative Strategien zu entwickeln, um die bereits existierenden kulturellen und sportlichen  
185 Institutionen stärker in den Blickwinkel zu rücken und ihre vielfältige Nutzung anzuregen. Dabei ist das  
186 Augenmerk nicht nur auf die Prestige-Objekte, wie Gewandhausorchester, Oper, Thomanerchor,  
187 BachArchiv zu richten, sondern auf Dinge, die im Alltag kaum wahrgenommen werden, aber doch das  
188 Antlitz einer Stadt ausmachen, wie Museen, Theater, Konzerte, Ausstellungen, Gedenktafeln,  
189 Denkmäler bis hin zur Notenspur und den Leipziger Musik-Institutionen, die kürzlich mit dem  
190 europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet wurden. Ähnlich wie das Gewandhaus mit seinem  
191 IMPULS Programm Musikvermittlung auf breiter Basis anbietet und stadtteilübergreifend alternative  
192 Konzerträume erschließt, sollten die unterschiedlichsten Vereine und Initiativen vor Ort in einen Dialog  
193 treten, Partnerschaften eingehen und Aktionen bündeln. Partnerschaften könnten sowohl bei der

194 Verbreitung von Informationen als auch bei der Vermittlung der Vorschläge behilflich sein, denn  
195 gemeinsame Erlebnisse benötigen mehr als nur materielle Voraussetzungen, d. h. Aktivitäten  
196 benötigen Anstoß, Initiativen konkrete Angebote, Aktionen setzen Interesse und Engagement voraus.  
197 Ziel muss es sein, Brücken zwischen den kulturellen und sportlichen Angeboten und den Jugendlichen,  
198 unabhängig von Herkunft, Vorkenntnissen und Alter zu bauen. Gerade im Bereich Kultur und Sport  
199 sind kreative Ideen gefragt, damit die Kultureigenbetriebe, die der Stadt viel Geld kosten eine höhere  
200 Aufmerksamkeit und Nutzung erfahren. Zu überlegen wäre, wie die Wege für die Teilhabe am  
201 kulturellen und sportlichen Leben geebnet werden können und die unterschiedlichsten Zugänge zu  
202 erschließen sind. Dazu einige Überlegungen:

203 Darüber hinaus sollten die Wünsche der Jugendlichen nach neuen Arten der Freizeitgestaltung (von  
204 Proberäumen für Bands über Trainingsräume für Sport bis zu Computerklubs usw.) im Rahmen  
205 vorhandener Sach- und Finanzmittel geprüft, Eigeninitiativen gefördert und  
206 Partnerschaftsvereinbarungen unterstützt werden.

207 Dennoch muss man angesichts des immer größer werdenden Kulturhaushaltes genau abwägen, wie  
208 das Verhältnis zwischen den großen Kulturhäusern und der sogenannten „freien Szene“ aussehen bzw.  
209 wer wie viel finanzielle Unterstützung erhalten soll. Von der Stadt festgeschriebene betriebliche  
210 Kennziffern für die großen Kulturhäuser könnten dabei helfen, die Kosten für diese im Rahmen zu  
211 halten. Darüber hinaus muss auch nicht jeder Akteur der freien Szene von der Stadt durchfinanziert  
212 werden. Wir haben eine florierende Kunst- und Kreativwirtschaft. Daher muss die Subventionierung  
213 der freien Szene zum überwiegenden Großteil als kurzfristige Investition und nicht als dauerhafte  
214 Finanzierung angesehen und genutzt werden!

215 In Anlehnung an den „Tag des offenen Denkmals“ könnte man in Leipzig stadintern einen  
216 sogenannten „Entdeckertag - Leipzig anders erleben“ installieren. Mittels Führungen durchs  
217 Stadttinnere könnten junge Leipziger die Stadt bewusst entdecken und sich bedeutende Straßen,  
218 historische Plätze, geschichtsträchtige Bauten, Denkmäler und Gedenktafeln neu erschließen. Das  
219 Projekt könnte in Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen (Notenspur, Leipziger  
220 Stadtrundfahrten, Gewandhaus (IMPULS), Oper/Theaterpädagogik usw.) vorbereitet werden und  
221 einmal im Jahr stattfinden.

222 Doch der Zugang zur Geschichte und Kultur unserer Stadt sollte über das ganze Jahr hinweg für alle,  
223 auch für jüngere Bürgerinnen und Bürger zugänglich sein. Doch die Attraktivität und die Form der  
224 bereitgestellten Informationen muss auch an die Bedürfnisse der Generation der „Digital Natives“  
225 angepasst werden. So fordern wir die Verbesserung des digitalen Angebots unserer Museen und eine  
226 intensivere Vernetzung all dieser.

227

228 Daher fordert die Junge Union Leipzig:

- 229 • die Festschreibung von betrieblichen Kennziffern für die großen Kulturhäuser.
- 230 • Maß und Mitte bei der Subventionierung der städtischen Kultur, insbesondere der freien  
231 Szene.
- 232 • die Schaffung eines Entdeckertages zur besseren Vermittlung der Historie und Kultur unserer  
233 Stadt.
- 234 • Förderung des digitalen Angebots unserer Museen, Denkmäler und Kultureinrichtungen.

235

236

237

238

239

240

241

## 242 Ordnung & Sicherheit

243

244 Unsere Stadt ist wunderschön und lebenswert, hat aber zunehmend ein Sicherheitsproblem. Natürlich  
245 wollen wir keinen Überwachungsstaat, dennoch fordern wir die Stadt dazu auf, sich gegenüber dem  
246 Freistaat Sachsen und dem Bund dafür stark zu machen, Videoüberwachung an  
247 Gefahrenschwerpunkten und insbesondere die mobile Überwachung zu vereinfachen.

248 Jedoch sind Kameras allein nicht der richtige Weg, wir brauchen ebenso eine erhöhte Präsenz der  
249 Ordnungsbehörden auf der Straße. Deshalb muss sich die Stadt gegenüber dem Freistaat Sachsen für  
250 mehr Polizisten in Leipzig einsetzen sowie ihre eigene Ortspolizeibehörde personell weiter  
251 aufzustocken und sie immer entsprechend den aktuellen Herausforderungen ausstatten.

252 Im Bereich der Vermögensdelikte, also Einbruch, Diebstahl und Betrug, helfen vor allem Information  
253 und Aufklärung, um mögliche Verbrechen bereits im Voraus zu verhindern. So hat Leipzig vor allem ein  
254 Problem mit Fahrraddiebstählen. Die Registrierung der Fahrräder hilft unseren Beamten beim  
255 Auffinden der Räder sowie bei der Verfolgung der Täter.

256 Unsere Stadt hat jedoch auch ein Problem mit Drogenkriminalität. Sie hat sich durch ihre gute Lage  
257 und Verkehrsanbindung zum Drogenumschlagplatz entwickelt und auch die Zahl der Konsumenten hat  
258 sich allein durch das Bevölkerungswachstum erhöht. Darüber hinaus ist ein großer Teil der  
259 Vermögensdelikte als Beschaffungskriminalität identifizierbar. Daher muss die Stadt auch in diesem  
260 Bereich aktiv werden. Das bedeutet im Bereich der Jugend- und Familienhilfe, mit ihrer eigenen  
261 Ordnungsbehörde oder bei der Vernetzung von Akteuren der Drogenprävention.

262 Aber nicht nur die Bekämpfung offensichtlicher Kriminalität, die Sanktion von Tätern oder die Anzahl  
263 der Polizisten ist entscheidend. Die „gefühlte Sicherheit“ ist ein Teil der hohen Lebensqualität, die eine  
264 Stadt wie Leipzig, bieten sollte. So trauen sich vor allem Frauen oder Senioren zu fortgeschrittener Zeit  
265 nur noch selten auf die Straße. Nach abendlichen Veranstaltungen muss man aber nun manchmal auch  
266 einige Meter zu Fuß zurücklegen. Um das Sicherheitsgefühl von Bürgern in solchen Situationen zu  
267 erhöhen, sind vertrauenswürdige Begleitpersonen hilfreich. Deshalb fordern wir die Stadt dazu auf,  
268 Apps wie „wayguard“ über ihre Kanäle zu bewerben.

269

270 Daher fordert die Junge Union Leipzig:

- 271 • den Einsatz Videotechnik Gefahrenschwerpunkten und die Erprobung von mobiler  
272 Videoüberwachung.
- 273 • zusätzliche Polizisten und vordergründig Personalaufstockung im Vollzug.
- 274 • personelle und qualitative Aufstockung der Ortspolizeibehörde.
- 275 • Informationen zum Schutz vor Wohnungseinbruch sowie zur Fahrradregistrierung.
- 276 • stärkere Zusammenarbeit mit Seniorensicherheitsberatern, um insbesondere Senioren vor  
277 Betrügern zu schützen.
- 278 • ein umfangreiches Engagement der Stadt zur Bekämpfung der Drogenkriminalität, u.a. durch  
279 intensivere Zusammenarbeit mit Jugendclubs und Streetworkern zur Drogenprävention.
- 280 • die Vermittlung und Bewerbung von wayguard oder ähnlichen Formate um Bürgern auf dem  
281 Heimweg ein besseres Sicherheitsgefühl zu geben.

282

283

284

285

286

287

288

289

## 290 Umwelt

291

292 Die Bewahrung der Schöpfung, unserer natürlichen Lebensgrundlage, sollte das oberste Ziel eines  
293 jeden jungen Menschen sein. Wir wollen dabei aber keinen kopflosen Aktionismus, sondern  
294 intelligente Wege und Lösungen.

295 Umweltschutz fängt kommunalpolitisch bei solch banal anmutenden Dingen wie der Anzahl von  
296 Mülleimern an, denn wenn der Plastikmüll nicht irgendwo in unseren Parks rumfliegt, sondern  
297 vernünftig entsorgt wird, lässt das nicht nur unsere Parks attraktiver wirken, es sorgt auch dafür dass  
298 dieser Plastikmüll nicht in Flüssen und Seen landet und so unser gesamtes Ökosystem vermüllt wird.

299 Auch regionales Einkaufen schützt unsere Umwelt. Aber auch hier gilt, dass schlau daherzureden,  
300 leider nicht ausreicht. Es braucht einfache und wirtschaftlich sinnvolle Lösungen. So fordern wir die  
301 Förderung von regionalen Wochenmärkten durch die Stadt Leipzig.

302 Wir sind eine Großstadt, aber wir wollen auch eine smarte Stadt und eine „Stadt der kurzen Wege“ mit  
303 einem florierenden Wirtschaftsleben sein. Die lokale Wirtschaft zu stärken, lange Transportwege und  
304 damit auch eine erhöhte Schadstoffbelastung unserer Stadt zu vermeiden, erscheint dabei nur logisch.  
305 Daher müssen lokale und mittelständische Firmen, insbesondere Anbieter von Nahrungsmitteln, dort  
306 wo es möglich ist, immer Vorrang vor anderen Mitbewerbern haben.

307

308 Daher fordert die Junge Union Leipzig:

- 309 • die Aufstellung von mehr Mülleimern in Parks und auf Hauptgeschäftsstraßen.
- 310 • die Förderung von Wochenmärkten mit regionalen Produkten durch die Stadt Leipzig.
- 311 • den Vorrang von lokalen und mittelständischen Anbietern.

312

313

## 314 Stadtentwicklung, Bau und Wohnen

315

316 Die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Leipzig sprechen eine klare Sprache. Nach Jahren des  
317 Bevölkerungsrückgangs oder der Stagnation erleben wir seit einiger Zeit ein fast schon explosives  
318 Wachstum. Dieses stellt uns vor großen Herausforderungen. Wie sollten wir also mit diesem  
319 Wachstum umgehen, wie kann oder muss dieses gesteuert werden und welche Schwerpunkte müssen  
320 dringend gesetzt werden?

321

322 Leipzig zeichnet sich durch ausreichend vorhandene Grünanlagen innerhalb der Wohngebiete aus.  
323 Diese sollen auch zukünftig erhalten bleiben. Gleichzeitig ist es notwendig Brachen und Baulücken zu  
324 erschließen, damit diese für die Neubebauung genutzt werden können. Aktuell existiert nach wie vor  
325 ein Bestand an unsanierten Wohnungen und Industriebauten. Dieser Altbestand soll verstärkt genutzt  
326 werden. So können etwa nach dem Modell der Wächterhäuser denkmalgeschützte Immobilien vor  
327 dem Zerfall bewahrt werden. Ein wichtiges Thema spielt bei der Neubebauung die Menge der zur  
328 Verfügung stehenden Parkmöglichkeiten. Durch die Nachverdichtung erhöht sich zwangsweise der  
329 Parkdruck in den jeweiligen Quartieren. Hier darf es nicht sein, dass sich die zusätzlichen Fahrzeuge in  
330 den öffentlichen Raum verteilen. Ebenso ist es nicht zielführend, dass ein Verzicht auf den  
331 Individualverkehr, durch eine künstliche Verknappung der Parkflächen, erwirkt wird. Vielmehr gilt es  
332 den öffentlichen Raum zu entlasten, indem beispielsweise ein Neubau, nach einem angemessenen  
333 Schlüssel, Tiefgaragen beinhalten muss. Parallel dazu sind die Verkehrsbetriebe bei der Entwicklung  
334 von neuen Quartieren frühzeitig miteinzubinden, damit auch der öffentliche Nahverkehr an das  
335 erhöhte Volumen angepasst wird und so ein attraktives Angebot zur Verfügung steht.  
336 Unser Ziel, auch vor dem Hintergrund immer größer werdender Verteilungskonflikte um den  
337 verfügbaren Straßenraum, ist die „Stadt der kurzen Wege“. Wenn ausschließlich der Innenstadtbereich

338 nahverdichtet wird, ist eine zusätzliche Verkehrsbelastung auf dem inneren Ring keine große  
339 Überraschung. Dennoch gibt es immer noch genügend Flächen im Stadtzentrum bzw. in  
340 zentrumsnähe, die entwickelt werden können und perspektivisch auch entwickelt werden müssen.  
341 Dabei ist darauf zu achten, dass dieser wertvolle Boden sowohl qualitativ hochwertig, als auch für die  
342 Bevölkerung nützlich gestaltet wird.

343

344 Wir sind der Überzeugung, dass die Verwaltungsprozesse beschleunigt werden müssen, damit die  
345 Stadt die Möglichkeit hat, das Wachstum unserer Stadt mitzugestalten. Darüber hinaus muss bedacht  
346 werden, dass diese Prozesse, in denen potenzielle Investoren auf Ergebnisse warten, Kosten erzeugen.  
347 Insbesondere wenn kleinere Akteure, die sich auf dem Wohnungsmarkt mit eigenen Projekten  
348 etablieren wollen, Kredite aufnehmen müssen. Das Ergebnis dieser Verwaltungsführung ist, dass diese  
349 kleineren Akteure nur bedingt auf dem Markt agieren können. Dies führt zu einem  
350 Marktungleichgewicht zu Gunsten größerer, z.T. bundesweit agierender Unternehmen, die sich solche  
351 Aufwendungen eher leisten können. Damit schadet die Stadt einer nicht zu unterschätzenden Säule  
352 unserer Wirtschaft, dem Mittelstand. Erfolgsversprechend ist in diesem Bereich eine verstärkte  
353 Zusammenarbeit mit den Wohnungsgenossenschaften. Deren Geschäftsmodell wirkt Spekulationen  
354 entgegen und sichert langfristig die Versorgung der Menschen mit bezahlbarem Wohnraum. Auf diese  
355 Weise bleibt der soziale Wohnungsbau gewährleistet. Gleichzeitig soll dadurch aber auch das Angebot  
356 passender Wohnung für die Mittelschicht gesichert werden. Die Kooperation mit entsprechend  
357 ausgerichteten Partnern erweist sich als deutlich wirksamer als schwerfällige Instrumente, wie etwa  
358 die Mietpreisbremse, da die Stadt somit aktiv die gewünschten Entwicklungen vor Ort steuern kann.  
359 Auch auf die Anwendung des sogenannten Milieuschutzes soll nach Möglichkeit verzichtet werden.  
360 Hier wird ein Instrument des Denkmalschutzes dazu genutzt, um vermeintlich Mieterschutz zu  
361 betreiben. Letztlich verhindert es jedoch Investitionen der Bauwirtschaft und somit die zusätzliche  
362 Schaffung von mehr Wohnraum.

363

364 Daher fordert die Junge Union Leipzig:

- 365 • die Nahverdichtung der Stadt- und Ortsteilzentren zu intensivieren, z.B. durch sog.  
366 „Dienstleistungshub“.
- 367 • eine umfassende Flächenanalyse innerstädtisch zur Verfügung stehender Brach- sowie  
368 Restrukturierungsflächen und vorhandener Sanierungsmöglichkeiten mit Blick auf  
369 Bebauungs- und Realisierungsmöglichkeiten.
- 370 • den OBM dazu auf, die Verwaltungsabläufe umfassend zu beschleunigen.
- 371 • eine direkte Anlaufstelle für Investoren bei der Stadt Leipzig.
- 372 • bei der Konzeptvergabe im Zweifelsfall immer den Höchstbietenden zu wählen.
- 373 • im Sinne des Verbraucherschutzes die Darstellung von Chancen sowie Risiken einer  
374 Investition durch die Stadt Leipzig an die Bietergemeinschaften.

375

376

## 377 **Verkehr**

378

379 Überall in unserer Stadt erleben wir ständig die immer gleichen ideologisierten Verteilungsdebatten  
380 um den verfügbaren Straßenraum. Diese Debatten gehen meistens zu Lasten der Auto- und  
381 Motorradfahrer, also des motorisierten Individualverkehrs (kurz MIV). Ein Teil der Stadtverwaltung,  
382 insbesondere die Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau meint, dass durch die Verknappung der  
383 Fahrbahn des MIV, weniger Leute mit dem Auto oder dem Motorrad unterwegs wären. Diese These  
384 hinkt jedoch! Unser Ziel ist es, für alle Verkehrsformen ausreichende Angebote zu schaffen. Denn  
385 durch Angebote lässt sich der Verkehr besser steuern als durch Verbote.  
386 Darüber hinaus hat sich unsere Stadt vorrangig an den sternförmig vom Stadtzentrum ausgehenden



387 Radialen wie z.B. der Georg-Schumann-Straße oder der Karl-Liebknecht-Straße entwickelt. Dies stellt  
388 uns auch vor der besonderen Herausforderung, Verkehrsflüsse besser zu verteilen.  
389 Ein entscheidender Bestandteil dieses Prozesses ist eine vernünftige Verkehrsplanung. Durch eine  
390 intelligente Planung der Verkehrsflüsse lässt sich deutlich mehr erreichen als durch  
391 Verteilungsdebatten. Besonders wichtig ist dabei, dass wir die Nutzung bestimmter Magistralen  
392 durch alle Verkehrsteilnehmer, durch den MIV, ÖPNV und Radverkehr grundsätzlich zur Disposition  
393 stellen müssen. Der Streckenverlauf des ÖPNV muss nicht immer über die Magistralen führen und  
394 auch den Radverkehr könnte man, dort wo es sinnvoll ist, über Radstraßen, welche parallel zu den  
395 Hauptverkehrsachsen verlaufen, leiten. Darüber hinaus kann man am Beispiel der Jahnallee sehen,  
396 wie sinnvoll es sein kann, die Straßenbahnen an bestimmten Schwerpunkten unterirdisch zu leiten.  
397 Zur Verkehrsplanung gehören jedoch nicht nur Straßen und Wege, sondern auch die Bereitstellung  
398 von Stellflächen, sowohl für Autos und Motorräder, als auch Fahrräder. Jedoch gibt es in unserer  
399 Stadt nicht unbegrenzt Flächen, die dafür verwendet werden können. Daher bedarf es intelligenter  
400 und innovativer Lösungen. Darüber hinaus dürfen die Bedürfnisse der Fußgänger dabei nicht unter  
401 den Tisch fallen. Ein Fußwegebeauftragter ist dringend notwendig, um der angespannten Situation  
402 gerecht zu werden.  
403 Wir fordern eine zeitgemäße Verkehrspolitik, die den Einwohnern und Berufstätigen in  
404 Leipzig einen Mix aus verschiedenen Verkehrsmitteln erlaubt. Dabei soll den Bürgerinnen und  
405 Bürgern Transparenz, Stabilität und nicht zuletzt Sicherheit gewährt werden. Im Hinblick auf  
406 das dynamische Wachstum der Stadt und künftigen Herausforderungen, wie der Einhaltung  
407 von Kriterien für den Schutz der Umwelt, soll ein rascher und intuitiver Zugang für Zugezogene, Gäste  
408 und Touristen geschaffen werden. Dies ist nicht zuletzt unter Verwendung digitaler Technologien  
409 zu bewerkstelligen.

410  
411

412 Die Junge Union fordert daher:

- 413 • den Lückenschluss des Mittleren Rings unter Berücksichtigung des Wachstums der Stadt,  
414 insbesondere an den Peripherien.
- 415 • den Erhalt wichtiger Magistralen.
- 416 • einen massiven Radwegeausbau, auch Fahrradschnellstraßen, dort wo es möglich und sinnvoll  
417 ist.
- 418 • den ÖPNV, Radverkehr & MIV stärker zu separieren.
- 419 • innovative Konzepte für die Schaffung von Stellflächen für den MIV sowie Radverkehr.
- 420 • die Einsetzung eines Fußwegebeauftragten.
- 421 • die Vermeidung von allgemeinen Fahrverboten der Euro Schadstoffklasse 5 oder höher.
- 422 • die Förderung von CarSharing Modellen wie teilAuto, CleverShuttle bzw. Erleichterung von  
423 Markteintritt DriveNow oder Car2Go.
- 424 • eine Übersicht über aktuelle Preise und Lage der Ladestationen für Elektroautos sowie deren  
425 Verfügbarkeit ähnlich wie bei clever-tanken in Form einer App.
- 426 • die Prüfung des Aufbaus der Easy Go App und der Gewährung von Rabatten auf Mehrfach-  
427 Fahrkarten zur Ankurbelung des Verkaufs, Orientierung nach dem Modell der BVG.
- 428 • die Integration verschiedener Mobilitätsanbieter in eine App Fahrradverleih, Kauf LVB Tickets,  
429 Ladestationen mit Kartenfunktion und Preislisten zur besseren Übersicht.
- 430 • die Prüfung erhöhter Verkehrskontrollen an Stellen, wo erhöhte Unfallaufkommen herrschen.
- 431 • Fahrradfahrer ohne jegliche Vorder- und Rücklichter für die ausgehende Gefahr sensibilisieren  
432 und ggf. durch punktuelle Kontrollen entgegenwirken.

433  
434

## 435 Wirtschaft

436

437 Wir fordern eine zukunftsorientierte, kluge Wirtschaftspolitik in unserer Stadt, die im Zuge des  
438 digitalen Wandels angemessen ist und mit Blick auf die Automatisierung vor allem zukunftsfähige und  
439 beständige Arbeitsplätze schafft. Leipzig muss als aufstrebende und wachsende Stadt sowohl für  
440 kleine, als auch für mittelständige und große Unternehmen ein attraktiver Standort bleiben. Leipzig  
441 hat das Potential zukünftig Start-up-Metropole werden zu können, indem Projekte und Initiativen  
442 durch die Stadt gezielt gefördert werden.

443 Mittelständige Unternehmen und junge Start-ups sollten finanziell gefördert werden, denn sie  
444 verkörpern zu einem großen Anteil den Mittelstand und die Zukunft unserer Stadt.

445 Hiesige Großkonzerne, wie DHL, Amazon, BMW und Porsche müssen den Leipziger Standort weiterhin  
446 so attraktiv empfinden, dass sie im bestmöglichen Fall in den kommenden Jahren expandieren und  
447 somit auch neue Arbeitsplätze schaffen (Elektromobilitätsentwicklung / -forschung nach Leipzig  
448 holen).

449 Durch Initiativen wie Social-Impact-Lab-Leipzig und die aktive Unterstützung durch die IHK müssen  
450 Start-ups eine Möglichkeit haben sich zentral untereinander auszutauschen und bei Bedarf Hilfe  
451 anfordern zu können.

452 Alle Unternehmen müssen mit schnellem Internet versorgt werden. Um dies zu gewährleisten muss  
453 der Glasfaserausbau in und um Leipzig vorangetrieben werden (und das betrifft ausschließlich nicht  
454 nur den Industrieschwerpunkt Leipzig-Nord).

455 Der Netzstandard 4G muss zukünftig flächendeckend in Leipzig und im Leipziger Umland zur Verfügung  
456 stehen. Funklöcher bzw. Bereiche in Leipzig, in denen nicht einmal 3G zur Verfügung steht, müssen  
457 beseitigt werden. 5G sollte in den kommenden Jahren Step-by-Step 4G ersetzen.

458 Der Wirtschaftsfaktor „Bundesligafußball“ in Leipzig und die damit verbundene Nachfrage von Hotel-  
459 und Parkplätzen, einer guten Anbindung zum Stadion, muss gefördert werden.

460 Die Stellung des Flughafen Leipzig/Halle muss als deutscher Frachtflughafen Nr. 1 und als eines der  
461 wichtigsten Frachtdrehkreuze Europas gefestigt werden.

462 Leipzig belegt beim deutschlandweiten Städteranking für Zukunftsfähigkeit Platz 2 und sollte zukünftig  
463 diese Position nicht nur verteidigen, sondern mehr für Werbung in eigener Sache nutzen.

464 Als aufstrebende ostdeutsche Stadt mit guter Lage muss sich Leipzig bemühen zukünftig Standort des  
465 ersten ostdeutschen DAX-Unternehmens zu werden.

466 Leipzig ist früher wie heute eine offene, internationale Stadt. Einen großen Beitrag leistet seit jeher die  
467 Leipziger Messe. In Zukunft soll Leipzig seinen Ruf als eine der größten Messestädte Deutschlands  
468 behalten und neben der Buchmesse, der Touristik & Caravaning Messe und der „DreamHack“ eine  
469 weitere große, bedeutende Messe nach Leipzig holen.

470

471 Daher fordert die Junge Union Leipzig:

- 472 • Leipzig zur StartUp-Metropole der neuen Bundesländer zu entwickeln.
- 473 • die Versorgung aller Unternehmen mit schnellem Internet.
- 474 • den Netzstandard 4G flächendeckend in Leipzig und im Leipziger Umland. 5G sollte in den  
475 kommenden Jahren Step-by-Step 4G ersetzen.

476

477

478

479

480

481

482

## 483 Allgemeine Verwaltung und Finanzen

484

485 Das Wachstum Leipzigs stellt uns auch in Finanz- sowie Verwaltungsfragen vor große  
486 Herausforderungen. Der Gestaltungsspielraum innerhalb unserer kommunalen Finanzen ist sehr  
487 gering. Neben stetig steigenden Pflichtleistungen im Bereich der Sozialausgaben, müssen wir wegen  
488 des Bevölkerungswachstums unserer Stadt sowohl in technische, als auch soziale Infrastruktur  
489 investieren! Unser Ziel muss es sein, mit den vorhandenen Einnahmen der Stadt Leipzig, der sich auch  
490 zu einem gewissen Anteil aus kommunalen Abgaben speist, sorgsam und verantwortungsbewusst  
491 umzugehen.

492 Unserer Auffassung nach haben wir keine Probleme auf der Einnahmenseite, sondern auf der  
493 Ausgabenseite. Verschwendungen, sinnfreie Ausgaben oder Ausgaben zur Bewältigung von  
494 Luxusproblemen wird es mit uns nicht geben. Wir müssen uns auf die Kernfragen sowie -aufgaben  
495 konzentrieren, denn die Pflicht kommt vor der Kür.

496 Außerdem sind die Planungsämter überlastet, viele Stellen bleiben unbesetzt, die Arbeit der  
497 Bürgerämter muss effektiver und bürgerfreundlicher gestaltet werden und auch der Umgang mit  
498 Unternehmen, insbesondere mit kleinen und mittelständischen Unternehmen muss dringend  
499 verbessert werden. Doch wir sehen unsere Aufgabe als Junge Union Leipzig nicht darin,  
500 Herausforderungen zu benennen, sondern Lösungsvorschläge anzubieten.

501

502 Daher fordert die Junge Union Leipzig:

- 503 • freiwillige Sozialleistungen der Stadt Leipzig zu streichen und nur dann zu unterstützen, wenn  
504 diese absolut notwendig sind.
- 505 • die kommunalen Steuern, wie Grund- und Gewerbesteuer nicht zu erhöhen.
- 506 • die Stellen in den kommunalen Planungsämtern aufzustocken.
- 507 • die Stadt Leipzig soll sich gegenüber Bund und Land dafür einsetzen, dass die Regelungen zu  
508 eGovernment so angepasst werden, dass der Großteil der Leistungen der Bürgerämter  
509 digitalisiert werden können.
- 510 • die Stadt Leipzig muss Vorreiter im Bereich des eGovernment werden.
- 511 • private Planungsbüros zur Bewältigung des Bau- sowie Sanierungsstaus insbesondere im  
512 Bereich der Kitas und Schulen zu Hilfe zu nehmen.
- 513 • die Erhöhung der „Service-Qualität“ für Unternehmen, insbesondere KMU.